

Gezeichnete Stimmungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gezeichnete Stimmungen

Abbilder seelischer Zustände
von Schülern gezeichnet



Beklemmung

nennt eine Zürcher Gymnastin dieses Unwesen, dessen polypenartige Arme eine hauchzarte Gestalt umschlingen.

Vor einiger Zeit wurden Zeichnungen schweizerischer Schüler im Musée Pédagogique in Paris ausgestellt. Nicht die Blickwelt, das was das Kind sieht, die Eindrücke des Tages waren in diesen Zeichnungen verwirklicht, sondern phantastische, traumhafte und spukähnliche Gestalten, Fabeltiere in wunderbaren Farben, groteske Masken, Zeichnungen, die der Ausdruck eines unendlich reichen Phantasiebens sind, bedeckten Blatt um Blatt. Die ausgestellten Zeichnungen waren sinnbildhafte und abstrakte Umschreibungen des Gemütslebens. Stimmungen düsterer Natur, Angst, Haß, Neid werden zeichnerisch dargestellt. Das Kind befreite sich von Depressionen, indem es seinem Innern durch Stift und Pinsel Ausdruck gab. Diese Methode ist ja auch mit Erfolg von Psychoanalytikern bei Erwachsenen angewendet worden. Nicht über alles, was den Menschen quält, was ihn bedrückt, kann er sich aussprechen. Es gibt Dinge und Stimmungen in seinem Innern, über die er sich selber nicht klar ist. An Stelle des Wortes tritt nun der Zeichenstift und durch ihn sind dem Kinde unzählige Ausdrucksmöglichkeiten gegeben.



Neid

Aquarell einer Vierzehnjährigen, die der häßlichen Charaktereigenschaft Form und Gesicht gab, indem sie ein wühlmausartiges Wesen malte, das mit spitzer Schnauze, lauernden Augen und kleinen, eckigen Händen die Verkörperung eines Begriffes darstellt, den wohl jeder Mensch kennt, fürchtet und ihm doch nicht immer auszuweichen vermag.



Der Drache

ist ein bei Schülerzeichnungen häufig wiederkehrendes Motiv. Er ist wohl die allgemeine Verkörperung unheimlicher Angstzustände, eines Schreckens, der riesengroß, fremd und furchtbar erdrückend wirkt.